

Wie man eine Ehefrau auswählt

Johannes Chrysostomus

- 1 Heute möchte ich über dasselbe Thema sprechen wie zuvor. Ich möchte Ratschläge für diejenigen geben, die in die Ehe eintreten möchten. Wenn wir Haushaltsgegenstände oder Sklaven kaufen wollen, sind wir sehr neugierig und interessiert auf die Verkäufer und den vorherigen Besitzern sowie an den Personen, die wir erwerben. Wir möchten den Zustand ihrer Körper und die Gesinnung ihrer Seelen kennen. Wenn wir eine Frau heiraten wollen, sollten wir noch mehr Weitsicht zeigen. Ist ein Haus mangelhaft, können wir es zurückgeben, und wenn ein Sklave ungeschickt ist, können wir ihn zum Verkäufer zurückbringen. Wenn wir jedoch eine Frau nehmen, können wir sie nicht einfach zu ihrer Familie zurückgeben, sondern müssen sie bis zum Ende bei uns behalten. Wenn wir sie wegen ihrer schlechten Eigenschaften zurückweisen, machen wir uns nach dem Gesetz Gottes des Ehebruchs schuldig. Daher, wenn du eine Frau nehmen möchtest, lies nicht nur die Gesetze des Staates, sondern zuerst die Gesetze der Kirche. Gott wird dich am letzten Tag nicht nach dem Zivilrecht, sondern nach Seinem Gesetz richten. Die Missachtung des Zivilrechts führt oft zu Geldstrafen. Die Missachtung von Gottes Gesetz bringt jedoch unausweichliche Strafe für die Seele und das unstillbare Feuer.
- 2 Wenn du im Begriff bist, eine Frau zu nehmen, eilst du voller Eifer zu den Experten des Zivilrechts. Du setzt dich neben sie und befragst sie sorgfältig: „Was geschieht, wenn meine Frau kinderlos stirbt? Was, wenn sie ein Kind hat, oder zwei oder drei? Wie kann sie ihr Geld verwenden, wenn ihr Vater lebt, oder wenn er nicht mehr lebt? Welcher Teil des Erbes geht an ihre

Brüder und Schwestern, welcher Teil an ihren Ehemann? Wann erlangt ihr Ehemann die Kontrolle über das gesamte Vermögen, ohne dass jemand einen Teil ihres Eigentums abtrennen kann? Unter welchen Bedingungen wird er des gesamten Vermögens beraubt? “ Du stellst viele andere Fragen wie diese mit großer Neugier und untersuchst alles, um sicherzustellen, dass kein Teil des Vermögens deiner Frau an ihre Verwandten geht. Wie ich bereits sagte, wäre die Strafe für unerwartete Ereignisse nur finanzieller Natur; dennoch bist du nicht bereit, irgendeine dieser Möglichkeiten zu übersehen. Ist das nicht töricht? Wenn wir Gefahr laufen, Geld zu verlieren, sind wir äußerst vorsichtig, aber wenn wir unsere Seelen und die Strafe im Jenseits riskieren, schenken wir dem keine Beachtung. Wir sollten uns um diese Angelegenheiten vor allem kümmern und uns darum bemühen.

- 3 Ich rate und ermahne daher diejenigen, die im Begriff sind zu heiraten, sich an den seligen Paulus zu wenden und die Gesetze zu lesen, die er über die Ehe aufgezeichnet hat. Zuerst lerne, was er dir aufträgt, zu tun, falls deine Frau böse, betrügerisch, alkoholabhängig, missbräuchlich, töricht oder mit einem anderen solchen Fehler behaftet ist. Diskutiere die Ehe mit diesem Wissen im Hinterkopf. Wenn du siehst, dass er dir erlaubt, sie zu scheiden und eine andere zu nehmen, wenn du einen dieser Fehler bei ihr findest, dann genieße deine Freiheit von Sorgen. Wenn er jedoch dies nicht erlaubt, sondern dir aufträgt, zufrieden zu sein und sie trotz aller Fehler bei dir zu behalten, mit Ausnahme der Unzucht, dann fasse den festen Entschluss, all das Böse deiner Frau zu ertragen. Wenn dies schwer und belastend ist, dann achte darauf, eine gute, freundliche und gehorsame Frau auszuwählen. Du weißt, dass du zwischen zwei Möglichkeiten wählen musst. Wenn du eine schlechte Frau nimmst, musst du die Belästigung ertragen. Wenn du dazu nicht bereit bist, trägst du die Schuld des Ehebruchs, indem du sie scheidest. Der Herr sagt: „Jeder, der seine Frau scheidet, außer aus dem Grund der Unzucht, macht sie zur Ehebrecherin; und wer eine geschiedene Frau heiratet, begeht Ehebruch.“¹ Wenn wir diese Gesetze untersucht und gut verstanden haben, bevor wir heiraten, werden wir große Sorgfalt darauf verwenden, eine Frau zu wählen, die von Anfang an wohlgeordnet und mit unserem Charakter kompatibel ist. Wenn wir eine solche Frau heiraten,

gewinnen wir nicht nur den Vorteil, dass wir sie niemals scheiden, sondern auch, dass wir sie intensiv lieben werden, wie Paulus es befiehlt. Denn wenn er sagt: „Ihr Männer, liebt eure Frauen“², bleibt er nicht dabei stehen, sondern gibt uns ein Maß für die Liebe: „wie Christus die Gemeinde geliebt hat.“³ Und wie hat Christus die Gemeinde geliebt? Sag mir: „Er hat sich selbst für sie hingegeben.“ So, selbst wenn du für deine Frau sterben musst, weigere dich nicht. Wenn der Meister seine Diener so sehr geliebt hat, dass er sich für sie hingegeben hat, umso mehr musst du deinen Mitdiener ebenso lieben.

- 4 Lasst uns jedoch sehen, ob vielleicht die Schönheit der Braut den Bräutigam angezogen hat, und die Tugend ihrer Seele. Nein: Sie war unattraktiv und unrein, wie die folgenden Worte zeigen. Als Paulus sagt: „Er hat sich für sie hingegeben“⁴, fügt er hinzu: „um sie zu heiligen, nachdem er sie durch das Waschen mit Wasser gereinigt hat.“ Wenn er sagt: „nachdem er sie gereinigt hat“, zeigt er, dass sie unrein und unheilig war – nicht auf gewöhnliche Weise, sondern mit der größten Unreinheit. Sie war befleckt mit Fett, Rauch, Blut, Eiter und unzähligen solchen Flecken. Dennoch hat Er ihre Hässlichkeit nicht verachtet, sondern ihre Abscheulichkeit verwandelt, sie umgestaltet, sie gebessert und ihre Sünden vergeben. Du musst Ihm nacheifern. Selbst wenn deine Frau mehr gegen dich sündigt, als du zählen kannst, musst du ihr alles vergeben und verzeihen. Wenn du eine mürrische Frau heiratest, musst du sie mit Sanftmut und Freundlichkeit bessern, so wie Christus die Gemeinde. Er hat nicht nur ihre Unreinheit hinweggenommen, sondern sogar ihr Alter abgetragen, indem er die alte Menschheit, die aus Sünde besteht, ablegte. Paulus deutet dies ebenfalls an: „Damit er die Gemeinde sich selbst darstelle in Pracht, ohne Flecken oder Falten.“⁵ Er hat sie nicht nur schön gemacht, sondern auch jung, nicht gemäß der Natur ihres Körpers, sondern gemäß dem Zustand ihres Charakters. Und dies ist nicht das einzige Wunder: Als Er sie hässlich, beschämend und alt fand, hat Er ihre Hässlichkeit nicht verachtet, sondern sich dem Tod übergeben und sie in unvorstellbarer Schönheit neu gestaltet.

Es ist noch wunderbarer, dass Er, nachdem Er sie oft befleckt und beschmutzt sieht, sie nicht zurückweist und nicht von sich stößt, sondern

weiterhin für sie sorgt und sie korrigiert. Wie viele, sag mir, haben gesündigt, nachdem sie zum Glauben gekommen sind? Doch Er hat sie nicht verachtet. Zum Beispiel war der unmoralische Mann in Korinth ein Mitglied der Gemeinde; Er hat das Glied nicht abgetrennt, sondern geheilt. Die gesamte Gemeinde der Galater war rebellisch und fiel in jüdische Praktiken; dennoch hat Er sie nicht verstoßen, sondern sich durch Paulus um sie gekümmert und sie in ihr früheres Verhältnis zurückgeführt. Wenn es eine Infektion in unserem Körper gibt, schneiden wir nicht das Glied ab, sondern versuchen, die Krankheit auszutreiben. Dasselbe müssen wir mit einer Frau tun. Wenn in ihr etwas Böses ist, lehne deine Frau nicht ab, sondern vertreibe das Übel. Schließlich ist es möglich, dass eine Frau sich bessert, während es oft unmöglich ist, dass ein verletztes Glied sich erholt. Doch selbst wenn wir wissen, dass die Verletzung unheilbar ist, schneiden wir das Glied nicht ab. Oft gibt es Menschen mit einem krummen Fuß, einem lahmen Bein, einer trockenen und verwelkten Hand oder einem sehbehinderten Auge, die das Auge nicht ausstechen oder das Bein oder die Hand nicht abtrennen. Stattdessen, obwohl sie sehen, dass kein Nutzen für den Körper von dem kranken Teil kommt und tatsächlich viel Schande auf die anderen Glieder fällt, behalten sie es wegen seiner Verwandtschaft mit dem Rest. Ist das nicht töricht? Wenn die Heilung unmöglich ist und kein Nutzen entsteht, üben wir solche Fürsorge; aber wenn es gute Hoffnung auf Besserung gibt, verweigern wir die Behandlung. Wenn etwas in seiner Natur verletzt ist, kann es sich nicht erholen, aber die krumme Neigung kann verbessert werden.

- 5 Selbst wenn du sagst, dass deine Frau unheilbar krank ist und sich nach all der Fürsorge weiterhin auf ihre eigene Weise verhält, darfst du sie dennoch nicht verstoßen. Das Glied mit einer unheilbaren Krankheit wird nicht abgetrennt. Sie ist ebenfalls dein Glied, denn es steht geschrieben: „Die zwei werden ein Fleisch sein.“⁶ Darüber hinaus erhalten wir mit dem Glied keinen Nutzen von der Behandlung, wenn sich die Krankheit als unheilbar herausstellt; aber bei einer Frau, selbst wenn sie unheilbar bleibt, werden wir eine große Belohnung für unsere Bemühungen erhalten, sie zu lehren und zu erziehen. Selbst wenn sie von unserem Unterricht überhaupt nicht profitiert, werden wir von Gott für unsere Geduld eine große Belohnung erhalten, weil

wir durch die Furcht vor Ihm so viel Nachsicht gezeigt haben. Wir haben ihre bösen Wege mit Sanftmut ertragen und unser Glied bewahrt. Denn eine Frau ist ein Glied, das mit uns verbunden ist, und deshalb sollten wir sie besonders lieben. Genau das lehrte Paulus, als er sagte: „So sollen auch die Ehemänner ihre Frauen lieben wie ihre eigenen Leiber... Denn niemand hasst sein eigenes Fleisch, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde, weil wir Glieder seines Leibes sind, aus seinem Fleisch und seinen Knochen gemacht.“⁷ So wie Eva von der Seite Adams kam, sagt er, so kommen wir von der Seite Christi. Das meint er, wenn er sagt: „aus seinem Fleisch und seinen Knochen.“⁸ Wir wissen alle, dass Eva von der Seite Adams selbst kam. Die Schrift hat dies deutlich gesagt, dass Gott Adam in einen tiefen Schlaf versetzte und eine seiner Rippen nahm und die Frau formte. Aber wie können wir zeigen, dass auch die Kirche von der Seite Christi kam? Die Schrift erklärt dies ebenfalls. Als Christus am Kreuz erhöht wurde, nachdem Er daran genagelt und gestorben war, stach einer der Soldaten in Seine Seite, und es kam Blut und Wasser heraus. Aus diesem Blut und Wasser ist die gesamte Kirche entstanden. Er selbst bezeugt dies, wenn Er sagt: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“⁹ Er nennt das Blut „Geist“. Wir empfangen das Leben aus dem Wasser der Taufe und werden durch Sein Blut genährt. Siehst du, wie wir aus Seinem Fleisch und aus Seinen Knochen gemacht sind, da wir durch dieses Blut und Wasser geboren und genährt werden? So wie die Frau geformt wurde, während Adam schlief, so wurde auch, als Christus gestorben war, die Kirche aus Seiner Seite gebildet.

- ⁶ Wir müssen unsere Frau nicht nur lieben, weil sie ein Teil von uns ist und ihren Ursprung in uns hat, sondern auch, weil Gott ein Gesetz darüber erlassen hat, als Er sagte: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.“¹⁰ Paulus bringt uns dieses Gesetz nahe, um uns zu umgeben und zu dieser Liebe zu führen. Sieh die Weisheit des Apostels. Er führt uns nicht nur durch göttliche Gesetze oder nur durch menschliche Überlegungen zur Liebe zu unseren Frauen, sondern indem er beides miteinander verbindet, schafft er eine Kombination aus beiden. Auf diese Weise können die Weiseren und

Höherdenkenden durch die himmlischen Argumente geleitet werden, während die Schwächeren durch die natürlichen und irdischen Argumente zur Liebe geführt werden. Deshalb beginnt er mit den gerechten Taten Christi und leitet seine Ermahnung ein, indem er sagt: „Liebt eure Frauen, wie Christus die Gemeinde geliebt hat.“¹¹ Dann verweist er wieder auf menschliche Erfahrungen: „Die Ehemänner sollen ihre Frauen lieben wie ihre eigenen Leiber.“¹² Dann erneut auf Christus: „Denn wir sind Glieder seines Leibes, aus seinem Fleisch und seinen Knochen gemacht.“¹³ Und schließlich wieder auf die Menschheit: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen.“¹⁴

- 7 Nachdem Paulus dieses Gesetz gelesen hat, sagt er: „Das ist ein großes Mysterium.“ Warum ist es ein großes Mysterium? Lass es mich dir erklären. Das Mädchen, das immer zu Hause gehalten wurde und den Bräutigam nie gesehen hat, liebt und schätzt ihn vom ersten Tag an wie ihren eigenen Körper. Ebenso der Ehemann, der sie nie gesehen und nicht einmal das Gespräch mit ihr geteilt hat, zieht er sie vom ersten Tag an allen anderen vor, seinen Freunden, Verwandten und sogar seinen Eltern. Die Eltern hingegen, wenn sie aus einem anderen Grund um ihr Geld gebracht werden, werden sich beschweren, trauern und die Täter vor Gericht bringen. Doch sie vertrauen einem Mann an, den sie oft nie zuvor gesehen oder kennengelernt haben, sowohl ihre eigene Tochter als auch eine große Mitgift. Sie freuen sich dabei und betrachten es nicht als Verlust. Wenn sie ihre Tochter weggeführt sehen, denken sie nicht an ihre Nähe, sie trauern und beschweren sich nicht, sondern danken stattdessen. Sie betrachten es als Antwort auf ihre Gebete, wenn sie ihre Tochter sehen, die aus ihrem Haus geführt wird und eine große Summe Geld mit sich nimmt. Paulus hatte all dies im Sinn: wie das Paar seine Eltern verlässt und sich aneinander bindet und wie die neue Beziehung mächtiger wird als die lang etablierte Vertrautheit. Er erkannte, dass dies kein menschliches Werk ist. Es ist Gott, der diese Liebe in Männer und Frauen sät. Er bewirkt, dass sowohl die, die in die Ehe eintreten, als auch die, die verheiratet sind, dies mit Freude tun. Deshalb sagte Paulus: „Das ist ein großes Mysterium.“

- 8 So wie ein Kind, das geboren wird, seine Eltern sofort beim ersten Anblick erkennt, ohne sprechen zu können, so sind auch die Herzen von Braut und Bräutigam beim ersten Blick miteinander verbunden, ohne dass sie jemand einführt, berät oder ihnen Ratschläge gibt. Als Paulus sah, dass dies insbesondere auch bei Christus und der Kirche geschah, war er erstaunt und verwundert. Wie geschah dies bei Christus und der Kirche? So wie der Bräutigam seinen Vater verlässt und zu seiner Braut kommt, so verließ Christus den Thron Seines Vaters und kam zu Seiner Braut. Er rief uns nicht zu sich hinauf, sondern kam selbst zu uns (wenn du hörst, dass Er gegangen ist, stelle dir dabei keinen Wechsel, sondern eine Herabkunft vor; denn selbst als Er bei uns war, war Er immer noch beim Vater). Aus diesem Grund fügte Paulus, als er sagte: „Das ist ein großes Mysterium,“ hinzu: „Ich verstehe es im Hinblick auf Christus und die Kirche.“ Da ihr nun wisst, wie groß das Mysterium der Ehe ist und welche Bedeutung es hat, betrachtet die Ehe nicht leichtfertig oder nachlässig.
- 9 Vor allem sollst du nicht nach Geld suchen, wenn du eine Braut nehmen willst. Du musst bedenken, dass die Ehe kein Geschäftsvorhaben ist, sondern eine Lebensgemeinschaft. Ich höre viele von euch sagen: „So und so ist durch seine Ehe reich geworden, obwohl er vorher arm war. Da er eine reiche Frau geheiratet hat, genießt er jetzt Wohlstand und Luxus.“ Was sagst du da, Mensch? Willst du von deiner Frau profitieren? Schämst du dich nicht? Errötest du nicht? Warum versinkst du nicht im Boden, wenn du dich auf solch eine Weise bereichern willst? Was sind das für Worte für einen Ehemann? Eine Frau hat nur eine Pflicht: das, was wir gesammelt haben, zu bewahren, unser Einkommen zu schützen und sich um unseren Haushalt zu kümmern. Schließlich hat Gott sie uns zu diesem Zweck gegeben, um uns in diesen Angelegenheiten sowie in allem anderen zu helfen. Im Allgemeinen besteht unser Leben aus zwei Tätigkeitsbereichen: dem öffentlichen und dem privaten. Als Gott diese beiden Bereiche teilte, übertrug Er die Verwaltung des Haushalts der Frau, während den Männern alle Angelegenheiten der Stadt, das gesamte Geschäft des Marktes, die Gerichte, die Ratskammern, die Armeen und alles andere zugewiesen wurde. Eine Frau kann keinen Speer werfen oder einen Wurfspieß schleudern, aber sie kann die Spindel

aufnehmen, Stoff weben und alles andere, was den Haushalt betrifft, gut verwalten. Sie kann im Rat keine Meinung äußern, aber sie kann ihre Meinung im Haushalt einbringen.

Oft weiß sie, was ihr Mann über die Angelegenheiten des Haushalts kennt, besser als er. Sie kann die Geschäfte der Stadt nicht gut führen, aber sie kann Kinder großziehen, die die größten Schätze sind. Sie kann das Fehlverhalten der Mägde aufdecken und die Tugend der Diener überwachen. Sie kann ihren Mann von allen Sorgen und Nöten bezüglich des Hauses, der Vorratsräume, der Wollverarbeitung, der Zubereitung der Mahlzeiten und der Pflege der Kleidung befreien. Sie kümmert sich um all die anderen Angelegenheiten, die für einen Mann nicht angemessen oder leicht zu übernehmen sind, egal wie wettbewerbsfähig er auch sein mag. Schließlich ist dies das Werk von Gottes Großzügigkeit und Weisheit: Derjenige, der in den größeren Angelegenheiten gut ist, ist in den kleineren Angelegenheiten unterlegen und völlig nutzlos, sodass die Hilfe einer Frau für ihn notwendig ist. Hätte Gott den Menschen in beiden Bereichen fähig gemacht, wäre es für die Männer leicht gewesen, das weibliche Geschlecht zu verachten. Hätte Gott hingegen die größeren und wichtigeren Angelegenheiten der Frau zugewiesen, hätte Er die Frauen mit Überheblichkeit erfüllt. Aus diesem Grund hat Er nicht beiden Geschlechtern beide Bereiche anvertraut, damit das eine nicht unterlegen und überflüssig erscheint. Er hat auch nicht beiden Geschlechtern die Bereiche gleichmäßig zugewiesen, damit aus der Gleichheit der Ehre nicht Streit und Zwietracht entstehen, wenn Frauen danach streben, die gleiche Vorrechte wie ihre Männer zu erhalten. Gott sorgte für Frieden, indem Er für jedes Geschlecht die passende Position reservierte. Er teilte unser Leben in diese beiden Teile und gab dem Mann den notwendigeren und wichtigeren Teil, während der Frau der geringere und untergeordnete Teil zugewiesen wurde. Auf diese Weise ordnete Er an, dass wir den Mann mehr bewundern, weil wir seinen Dienst mehr benötigen, und dass die Frau, da sie eine bescheidenere Form des Dienstes hat, sich nicht gegen ihren Mann auflehnen würde.

- 10 Da wir all dies wissen, lasst uns in einer Frau nur eine Sache suchen: die Tugend der Seele und die Edelsinnigkeit des Charakters, damit wir Ruhe genießen und in Harmonie sowie beständiger Liebe schwelgen können. Der

Mann, der eine reiche Frau heiratet, nimmt eher eine Chefin als eine Ehefrau. Wenn Frauen selbst ohne Reichtum bereits mit Stolz erfüllt und zur Liebe des Ruhms geneigt sind, wie werden ihre Männer dann mit ihnen zurechtkommen, wenn sie zusätzlich noch wohlhabend sind? Der Mann hingegen, der eine Frau von gleicher oder geringerer Stellung heiratet, gewinnt eine Helferin und Verbündete und bringt jeden Segen in sein Haus. Ihre eigene Armut zwingt sie, sich mit großer Sorge um ihren Mann zu kümmern, ihm in allem nachzugeben und ihm zu gehorchen. Dies beseitigt jede Gelegenheit für Streit, Kämpfe, Überheblichkeit und Stolz. Es bindet das Paar in Frieden, Harmonie, Liebe und Eintracht. Lasst uns daher nicht nach Geld streben, sondern nach Frieden, um Glück zu genießen. Die Ehe existiert nicht, um unsere Häuser mit Krieg und Kämpfen zu füllen, um uns Streit und Zwietracht zu bringen, um uns gegeneinander auszuspielen und unser Leben unerträglich zu machen. Sie existiert, damit wir die Hilfe des anderen genießen, einen Hafen, einen Zufluchtsort und Trost in den Schwierigkeiten finden, die über uns lasten, und damit wir glücklich mit unserer Frau kommunizieren können. Wie viele wohlhabende Männer, die reiche Frauen geheiratet und ihren Besitz vermehrt haben, haben dennoch ihr Glück und ihre Harmonie zerstört, während sie täglich am Tisch in Kämpfen streiten? Wie viele arme Männer, die ärmere Frauen geheiratet haben, genießen jetzt Frieden und blicken mit Freude auf die Sonne jedes neuen Tages? Reiche Männer, obwohl sie von Luxus umgeben sind, haben oft wegen ihrer Frauen gebetet, zu sterben und von diesem Leben erlöst zu werden. So ist Geld nutzlos, wenn wir keinen Partner mit einer guten Seele haben.

- 11 Warum sollte ich also von Frieden und Harmonie sprechen? Selbst beim Erwerb von Geld werden wir oft durch die Heirat mit einer reichen Frau behindert. Wenn ein Mann all seine Gewinne auf das Konto der Mitgift gerechnet hat und dann ein vorzeitiger Tod eintritt, ist er gezwungen, den gesamten Betrag an seine Schwiegereltern zu zahlen. Wie jemand, der auf See Schiffbruch erlitten hat und nur seinen Körper gerettet hat, so kommt dieser Mann aus einem Sturm von Streit, Auseinandersetzungen, Überheblichkeit und Rechtsstreitigkeiten hervor, wobei er gerade so seinen Körper frei hält. So wie unersättliche Händler, die ihr Schiff mit unzähligen

Waren füllen und es mit einer übermäßigen Last beladen, oft ihr Gefährt zum Sinken bringen und alles verlieren, so sind auch diese Männer in übermäßige Ehen eingegangen, in der Annahme, durch ihre Frauen einen größeren Besitz zu sammeln, und haben sogar das verloren, was sie hatten. So wie auf dem Meer der plötzliche Schlag einer Welle das Schiff trifft und es zum Sinken bringt, so trifft hier ein vorzeitiger Tod ihn und nimmt ihm zusammen mit seiner Frau all seinen Besitz.

- 12 Da wir all dies wissen, lasst uns nicht das Geld unserer Braut untersuchen, sondern die Sanftmut ihres Charakters sowie ihre Frömmigkeit und Keuschheit. Eine Frau, die keusch, sanft und maßvoll ist, kann selbst in Armut das Leben besser gestalten eine reiche Frau. Hingegen wird eine Frau, die verdorben, undiszipliniert und streitsüchtig ist, selbst wenn sie unermessliche Schätze angehäuft hat, diese schneller verschwenden als jeder Wind und ihren Ehemann mit unzähligen Unglücken und Armut umgeben. Lasst uns also nicht nach einer wohlhabenden Frau suchen, sondern nach einer, die gut mit dem umgeht, was wir haben.
- 13 Zuerst musst du lernen, was der Zweck der Ehe ist und warum sie in unser Leben eingeführt wurde. Frage nicht nach etwas anderem. Was ist also der Grund für die Ehe, und warum hat Gott sie uns gegeben? Höre, was Paulus sagt: „Wegen der Versuchung zur Unzucht soll jeder Mann seine eigene Frau haben.“¹⁵ Er sagt nicht: „Wegen der Linderung von Armut“ oder „wegen des Erwerbs von Reichtum“, sondern was? Damit wir Unzucht vermeiden, unser Verlangen zügeln, Keuschheit üben und Gott wohlgefällig sind, indem wir mit unserer eigenen Frau zufrieden sind: das ist das Geschenk der Ehe, das ist ihre Frucht, das ist ihr Nutzen. Vernachlässige daher nicht den größeren Vorteil und suche nicht den geringeren. Reichtum ist der Keuschheit weit unterlegen. Wir sollten aus diesem einzigen Grund eine Frau suchen, um Sünde zu vermeiden und von aller Unmoral befreit zu werden. Zu diesem Zweck sollte jede Ehe so gestaltet sein, dass sie uns zur Keuschheit verhilft. Dies wird der Fall sein, wenn wir solche Bräute heiraten, die uns große Frömmigkeit, Keuschheit und Güte bringen können. Die Schönheit des Körpers, wenn sie nicht mit der Tugend der Seele verbunden ist, kann einen

Ehemann zwanzig oder dreißig Tage halten, aber nicht länger, bevor sie ihre Gottlosigkeit zeigt und all ihre Anziehungskraft zerstört. Im Gegensatz dazu strahlen diejenigen, die die Schönheit der Seele ausstrahlen, mit der Zeit und durch Prüfungen ihre wahre Edelsinnigkeit aus, wodurch sie die Liebe ihres Ehemannes wärmer machen und seine Zuneigung zu ihnen stärken. Da dies so ist und eine warme und aufrichtige Freundschaft zwischen ihnen besteht, wird jede Art von Unmoral vertrieben. Nicht einmal der Gedanke an Unzucht dringt in den Verstand des Mannes ein, der seine eigene Frau wahrhaftig liebt; er bleibt immer mit ihr zufrieden. Durch seine Keuschheit zieht er den Wohlwollen und den Schutz Gottes für seinen gesamten Haushalt an. So haben die guten Männer der Antike Frauen genommen, indem sie die Edelsinnigkeit der Seele suchten, anstatt nach materiellem Reichtum zu streben.

- 14 Als Beweis dafür, dass das, was ich sage, wahr ist, möchte ich eine ganz bestimmte Ehe erwähnen. „Nun war Abraham alt und hochbetagt“¹⁶, sagt die Schrift. „Er sprach zu seinem Diener, dem ältesten in seinem Haus, der über alles, was er hatte, gesetzt war: ‚Lege deine Hand unter meine Oberschenkel, und ich will, dass du mir bei dem Herrn schwörst, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du für meinen Sohn Isaak keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, sondern dass du in mein Land und zu meiner Verwandtschaft gehst und eine Frau für meinen Sohn von dort nimmst. ‘“¹⁷ Siehst du die Tugend des gerechten Mannes? Siehst du, wie viel Weitsicht er in Bezug auf die Ehe hatte? Er ließ nicht eine Prostituierte kommen, wie es die Menschen heute tun, auch keinen Heiratsvermittler oder eine betrunkene alte Frau. Er vertraute die Angelegenheit seinem eigenen Diener an. Das ist an sich ein großer Beweis für die Klugheit des Patriarchen, dass er einen Diener so gut ausgebildet hatte, dass er in einer so wichtigen Angelegenheit als vertrauenswürdiger Beauftragter gelten konnte. Zudem suchte er keine reiche oder schöne Frau, sondern eine, die edel im Charakter war. Deshalb schickte er seinen Diener so weit weg von zu Hause. Beachte auch die Loyalität des Dieners. Er sagte nicht: „Was ist das? Es gibt so viele Stämme in unserer Nähe, so viele Töchter reicher und angesehener Männer, aber du schickst mich in ein so fernes Land

zu unbekanntem Leuten. Mit wem soll ich sprechen? Wer wird mich kennen? Was, wenn sie mir eine Falle stellen oder versuchen, mich zu täuschen? Es ist nicht einfach, so etwas zu unternehmen, wenn man ein Fremder ist. “

Er sagte keines dieser Dinge, sondern übersah sie alle und war besorgt um das eine, was Besorgnis verdiente. Indem er keinen Einwand erhob, zeigte er seine Gehorsamkeit. Durch die Frage, die er nur stellte, weil sie am dringendsten war, offenbarte er seine Klugheit und Weitsicht. Was war also dieses eine Ding? Was fragte er seinen Herrn? „Wenn die Frau nicht bereit ist, mit mir zu kommen, soll ich dann deinen Sohn zurück in das Land bringen, aus dem du gekommen bist?“ Da sagte Abraham: „Nimm meinen Sohn nicht dorthin zurück: Der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Geburt genommen hat und der zu mir sprach und mir schwor: ‚Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben,‘ wird seinen Engel vor dir her senden und deine Reise erfolgreich machen.“¹⁸ Siehst du den Glauben des Mannes? Er rief keine Freunde oder Verwandte oder sonst jemanden herbei, sondern gab ihm Gott als Mittler und Reisebegleiter. Um seinen Diener zu ermutigen, sagte er nicht einfach: „Der Herr, der Gott des Himmels und der Erde“, sondern fügte hinzu: „der mich aus dem Haus meines Vaters genommen hat.“ Es ist, als würde er sagen: „Erinnere dich, wie weit wir gereist sind, wie wir unseren eigenen Wohlstand hinterließen und in einem fremden Land größeren Wohlstand erlangten, wie das Unmögliche möglich wurde.“ Es war nicht nur, um dies zu erklären, dass er sagte: „Der mich aus dem Haus meines Vaters genommen hat“, sondern auch, um zu zeigen, dass Gott ihm etwas schuldet. „Er ist uns etwas schuldig,“ sagt Abraham; „Er selbst hat gesagt: ‚Ich will dir und deinem Samen dieses Land geben.‘“¹⁹ So wird Er, auch wenn wir unwürdig sind, wegen Seines Versprechens, um es zu erfüllen, mit uns sein, wird all unsere Aufgaben erleichtern und dieses Vorhaben, um das wir beten, verwirklichen. Mit diesen Worten schickte er den Diener auf den Weg.

- ¹⁵ Als der Diener in jenes Land kam, näherte er sich niemandem, der in der Stadt lebte. Er sprach nicht mit den Menschen und fragte nicht nach Frauen. Sieh, wie treu er war. Er hielt sich an den Mittler, den er akzeptiert hatte. Er sprach nur mit Ihm. Er stand und betete und sagte: „O Herr, Gott meines

Herrn Abraham, gewähre mir heute Erfolg. “²⁰ Er sagte nicht: „O Herr, mein Gott,“ sondern was? „O Herr, Gott meines Herrn Abraham. “²¹ Er meint: „Selbst wenn ich wertlos bin, bringe ich meinen Herrn vor. Ich komme nicht aus eigenem Interesse, sondern in seinem Dienst. In Anbetracht seiner Tugend bitte ich Dich, mein Vorhaben zu erfüllen. “ Dann, damit du nicht denkst, dass er wie für eine Schuld bittet, höre, was folgt: „Zeige meinem Herrn Abraham Barmherzigkeit. “ Er meint: „Selbst wenn wir viele gerechte Taten vollbracht haben, bitten wir darum, durch Gnade gerettet zu werden. Wir bitten darum, unser Anliegen aus Deiner Liebe zu empfangen und nicht als Schuld oder Verpflichtung. “ Was möchte er also? „Siehe, ich stehe am Wasserbrunnen, und die Töchter der Einwohner der Stadt kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. Lass das Mädchen, zu dem ich sagen werde: ‚Lass deinen Krug herab, damit ich trinken kann,‘ und das sagen wird: ‚Trink, und ich werde deine Kamele tränken, bis sie alle getrunken haben‘ – lass sie diejenige sein, die Du für Deinen Diener Isaak bestimmt hast. Daran werde ich erkennen, dass Du meinem Herrn Abraham Barmherzigkeit erwiesen hast. “²² Wir können die Weisheit des Dieners in seiner Wahl des Zeichens erkennen. Er sagte nicht: „Wenn ich ein Mädchen sehe, das in einer von Maultieren gezogenen Kutsche fährt, gefolgt von einer Menge von Eunuchen und Dienern, schön und strahlend in körperlicher Schönheit, lass dies diejenige sein, die Du für Deinen Diener bestimmt hast. “ Was sagte er also?

„Diejenige, zu der ich sagen werde: ‚Lass deinen Krug herab, damit ich trinken kann. “²³ Was machst du da, Mann? Suchst du eine so niedrige Frau für deinen Herrn, die ihr eigenes Wasser trägt und die mit dir, einem fremden Mann, sprechen darf? „Ja“, sagt er, „denn er hat mich nicht gesandt, um nach materiellem Reichtum oder hoher Geburt zu suchen, sondern nach einer edlen Seele. Oft haben viele dieser Frauen, die Wasser tragen, ein volles Erbe an Tugend, während andere, die in prächtigen Häusern sitzen, gewöhnlicher und schlechter sind als irgendjemand. “ Wie wirst du also wissen, dass die Frau tugendhaft ist? „An dem Zeichen“, sagt er, „das ich genannt habe. “ Wie ist dies ein Zeichen der Tugend? „Es ist ein unmissverständliches Zeichen. Dies ist ein ausreichendes Zeichen der Großzügigkeit, um vollste Gewissheit zu geben. “ Was er sagt, ist in der Tat ein solches Zeichen, auch wenn er diese Worte nicht aussprechen kann: „Ich suche das Mädchen, das so

gastfreundlich ist, dass sie alle Dienste, die in ihrer Macht stehen, anbietet. “ Er hat einen besonderen Grund, eine großzügige Frau zu suchen. Da er aus einem Haushalt kommt, in dem die Taten der Gastfreundschaft besonders blühten, wollte er vor allem eine Frau wählen, deren Charakter mit dem seines Herrn übereinstimmt. „Wir werden sie“, sagt er, „in einen Haushalt bringen, der für Fremde offen ist. Ich möchte den Krieg und die Streitigkeiten vermeiden, die entstehen könnten, wenn der Ehemann, nach dem Beispiel seines Vaters, großzügig mit ihrem Besitz umgeht und Fremde willkommen heißt, während die Frau geizig widerspricht und versucht, dies zu verhindern, wie es in vielen Haushalten geschieht. Um eine solche Situation zu vermeiden, möchte ich sofort wissen, ob sie gastfreundlich ist. Alles Gute, das uns widerfahren ist, kam durch die Gastfreundschaft. Deshalb erhielt mein Herr die Braut: deshalb wurde er Vater. Er tötete das Kalb und erhielt ein Kind, mischte Weizenmehl und erhielt Gottes Verheißung, ihm Nachkommen zu geben, so zahlreich wie die Sterne. Da alles Gute, das uns und unserem Haushalt widerfahren ist, durch die Gastfreundschaft kam, ist dies, was ich vor allem suche. “ Lassen wir nicht nur die Tatsache gelten, dass er um Wasser bat, sondern bedenken wir, dass es eine wahrhaft großzügige Seele zeigt, nicht nur das zu geben, was er bittet, sondern mehr als das, was er anfordert.

- 16 „Und es geschah,“ sagt die Schrift, „bevor er zu Ende gesprochen hatte, siehe, da kam Rebekka heraus; “²⁴ und das Wort des Propheten erfüllte sich: „Während du noch sprichst, werde ich sagen: ‚Siehe, ich bin hier. ‘“ So sind die Gebete wahrhaft edler Männer. Bevor sie ihre Worte vollenden, überzeugen sie Gott, ihren Bitten nachzukommen. Auch du, wenn du eine Frau nehmen willst, suche nicht menschliche Hilfe und wende dich nicht an Frauen, die von den Unglücken anderer profitieren und deren einziges Ziel es ist, sich selbst einen Gewinn zu verschaffen. Wende dich an Gott um Hilfe. Er schämt sich nicht, dein Heiratsvermittler zu werden. Er selbst hat dies versprochen, als Er sagte: „Sucht zuerst das Reich Gottes, und all dies wird euch hinzugefügt werden. “²⁵ Sage nicht: „Wie kann ich Gott sehen? Er wird nicht mit mir sprechen und offen reden, oder? “ Diese Worte stammen von einer Seele mit wenig Glauben. Gott kann alles, was Er will, schnell ohne eine

Stimme arrangieren. Tatsächlich geschah dies in diesem Fall. Der Diener hörte keine Stimme und sah keine Vision. Während er am Brunnen stand, betete er und erhielt sofort, was er erbat. „Es geschah,“ sagt die Schrift, „bevor er zu Ende gesprochen hatte, kam Rebekka, die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, heraus mit ihrem Wasserkrug auf ihrer Schulter. Das Mädchen war sehr schön anzusehen, eine Jungfrau, die von keinem Mann gekannt worden war.“²⁶ Warum erzählst du mir von der Schönheit ihres Körpers? Um dir die Überlegenheit ihrer Keuschheit zu lehren, um dir die Schönheit ihrer Seele zu zeigen. Keuschheit ist wunderbar, und sie ist noch wunderbarer, wenn sie mit körperlicher Schönheit einhergeht. Aus diesem Grund erwähnt die Schrift, wenn sie uns von Joseph und seiner Keuschheit erzählt, zuerst die Schönheit seines Körpers: „Joseph war schön und wohlgestaltet.“ Dann wird von seiner Keuschheit berichtet, was zeigt, dass seine Schönheit ihn nicht in die Unzucht führte. Denn Schönheit verursacht keine Unmoral, noch führt Hässlichkeit in jedem Fall zur Keuschheit. Viele Frauen, die mit körperlicher Schönheit strahlen, leuchten noch mehr durch ihre Keuschheit. Andere, die in ihrem Aussehen beschämend und hässlich sind, sind in ihren Seelen noch hässlicher, befleckt mit zahllosen Unmoralitäten. Es ist nicht die Natur des Körpers, sondern die Neigung der Seele, die entweder Keuschheit oder Unmoral hervorbringt.

- ¹⁷ Es ist keine bloße Wiederholung, wenn Rebekka zweimal als Jungfrau bezeichnet wird. Wenn Mose sagt: „Sie war eine Jungfrau,“ fügt er hinzu: „die von keinem Mann gekannt hatte.“ Viele Jungfrauen bewahren ihre Körper unversehrt, füllen jedoch ihre Seelen mit allerlei Unzucht. Sie schmücken sich, ziehen unzählige Bewunderer an und erregen die Blicke der jungen Männer, indem sie ihnen Fallen und Hinterhalte stellen. Mose zeigt, dass Rebekka nicht so ein Mädchen war, sondern sowohl im Körper als auch in der Seele eine Jungfrau: „Sie war eine Jungfrau, die von keinem Mann gekannt hatte.“ Tatsächlich gab es viele Gründe, warum sie den Männern bekannt geworden sein könnte: Erstens die Schönheit ihres Körpers und zweitens die Art der Arbeit, die sie verrichtete. Hätte sie die ganze Zeit in ihren Kammern gesessen, wie es die Mädchen heutzutage tun, und wäre nie auf den Marktplatz gegangen oder hätte das Haus ihres Vaters verlassen,

gäbe es nicht so viel Grund, sie für ihre Unbekanntheit zu loben. Aber sie ging auf den Marktplatz, weil sie täglich, einmal oder mehrmals, Wasser holen musste, und dennoch war sie keinem Mann bekannt. So kannst du verstehen, warum sie besondere Anerkennung verdient. Ein Mädchen, das selten den Marktplatz aufsucht, das eher schlicht und unattraktiv ist und von vielen Dienern begleitet wird, hat dennoch oft ihre Moral durch solche Ausflüge verloren. Dieses Mädchen jedoch verließ jeden Tag allein das Haus ihres Vaters, und nicht nur um zum Marktplatz zu gehen, sondern auch zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen, wo sie vielen Menschen aller Art begegnen musste. Wie könnten wir sie nicht bewundern, da ihre Moral durch ihre ständigen Besorgungen, ihr schönes Gesicht oder die Menschenmengen, denen sie begegnete, überhaupt nicht korrumpiert wurde? Stattdessen hielt sie ihren Körper und ihre Seele rein und bewahrte ihre Keuschheit besser als jene, die in den Frauenräumen zu Hause sitzen. Sie war das Mädchen, das Paulus suchte, dasjenige, das „heilig im Körper und im Geist“²⁷ ist.

18 „Sie ging zum Brunnen hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. Da lief der Diener ihr entgegen und sagte: ‚Bitte, gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug.‘ Sie antwortete: ‚Trink, mein Herr;‘ und sie ließ schnell ihren Krug auf ihre Hand hinab und gab ihm zu trinken. Als er genug getrunken hatte, sagte sie: ‚Ich will auch für deine Kamele schöpfen, bis sie alle trinken.‘ So leerte sie schnell ihren Krug in die Tränke und lief wieder zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen und es für alle seine Kamele zu bringen.“²⁸ Groß war die Großzügigkeit dieser Frau, und groß war ihre Bescheidenheit. Beide Tugenden kannst du aus dem, was sie tat und was sie sagte, erkennen. Siehst du, wie ihre Bescheidenheit ihre Großzügigkeit nicht schmälerte und ihre Großzügigkeit ihre Bescheidenheit nicht korrumpierte? Wegen ihrer Bescheidenheit lief sie nicht auf den Mann zu und sprach ihn nicht zuerst an. Wegen ihrer Großzügigkeit und Gastfreundschaft weigerte sie sich nicht, das zu geben, was er verlangte. Hätte sie ihn angesprochen, bevor er etwas sagte, würden wir sie als kühn und schamlos bezeichnen. Hätte sie ihn ignoriert, als er um Hilfe bat, würden wir sie als grausam und unmenschlich ansehen. Tatsächlich tat sie keines von beidem. Sie schmälerte ihre Großzügigkeit nicht durch ihre Bescheidenheit, noch machte sie sich

durch ihre Großzügigkeit weniger würdig, für ihre Bescheidenheit gelobt zu werden. Sie zeigte das volle Maß jeder Tugend. Sie bewies ihre Bescheidenheit, indem sie auf seine Bitte wartete, und ihre große Großzügigkeit, indem sie ihm nach seiner Bitte half. In der Tat zeigt es große Großzügigkeit, nicht nur das zu geben, was er verlangt, sondern sogar mehr anzubieten, als er bat. Wenn das, was sie gab, nur Wasser war, dann war das das, was sie zu diesem Zeitpunkt in ihrer Macht hatte. Wir beurteilen Großzügigkeit nicht nach dem Wert des Geschenks, sondern nach den Mitteln des Gebers. Gott lobte die Person, die einen Becher kaltes Wasser gab. „Er sagte auch, dass die Frau, die zwei kleine Münzen gab, mehr gegeben hatte als alle anderen, da sie alles gegeben hatte, was sie hatte.“²⁹ In ähnlicher Weise empfing Rebekka diesen edlen Fremden mit dem Besten, was sie ihm anbieten konnte.

- 19 Die Worte „schnell“ und „sie lief“ zeigen, wie eifrig Rebekka das Werk verrichtete, nicht widerwillig, nicht als ob sie gezwungen wäre, nicht mit Verdruss oder Ärger. Aus Erfahrung wissen wir, dass dies keine Kleinigkeit ist. Oft haben wir jemanden, der mit einer Fackel vorbeiging, gebeten, einen Moment innezuhalten und uns Licht zu geben, oder jemanden, der Wasser trug, um uns einen Schluck zu geben, und er hat es nicht gewährt, sondern wurde stattdessen wütend. Sie jedoch ließ nicht nur ihren Krug für ihn hinab, sondern schöpfte sogar Wasser für alle seine Kamele. Sie nahm so viel Mühe auf sich und bot ihre körperliche Arbeit im Dienste der Gastfreundschaft mit großer Höflichkeit an. Ihre Tugend zeigt sich nicht nur in dem, was sie tat, sondern auch in ihrer Bereitschaft, es zu tun. Sie nannte den Mann sogar „mein Herr“, obwohl er ihr unbekannt war und gerade zum ersten Mal erschien. Ihr Schwiegervater Abraham fragte die Reisenden nicht: „Wer seid ihr? Wo wohnt ihr? Wohin geht ihr? Woher kommt ihr?“ Er verdiente einfach das Lob für seine Gastfreundschaft. In ähnlicher Weise fragte Rebekka nicht: „Wer bist du? Wo wohnst du? Warum bist du hierher gekommen?“ Sie erwarb das Lob für ihre Gastfreundschaft und ließ alles Überflüssige weg. Diejenigen, die Perlen für Gold verkaufen, suchen nur eines: einen Gewinn von den wohlhabenden Menschen zu erzielen, nicht ihre Hintergründe zu erforschen. Auch sie strebte nur nach diesem einen Ziel, den

Gewinn der Gastfreundschaft zu erlangen, um die angemessene Belohnung zu erhalten. Sie wusste sehr gut, dass ein Fremder oft beschämt ist, um das zu bitten, was er braucht. Aus diesem Grund erfordert die Situation großes Wohlwollen und unaufdringliche Selbstbeherrschung. Wenn wir zu neugierig und aufdringlich sind, zögert der Fremde, zieht sich zurück, und geht unglücklich seines Weges. Deshalb stellte sie dem Mann keine Fragen, noch ihr Schwiegervater den drei Fremden, um die Beute nicht zu verscheuchen. Er kümmerte sich einfach um die Reisenden, und als er von ihnen erhielt, was er wünschte, ließ er sie weiterziehen. So bewirtete er in jener Zeit sogar Engel. Wäre er neugierig gewesen, wäre die Belohnung, die für ihn bereitlag, geringer ausgefallen. In der Tat bewundern wir ihn nicht so sehr dafür, dass er Engel bewirtete, sondern dafür, dass er sie unwissentlich bewirtete. Hätte er sie wissentlich bedient, hätte er nichts Bemerkenswertes getan. Ein würdiger Gast zwingt selbst den steinigen und herzlosen Gastgeber dazu, liebevoll und sanft zu werden. Was in diesem Fall bemerkenswert ist, ist, dass er, in dem Glauben, es seien bloße Reisende, sich so gut um sie kümmerte. Rebekka war die gleiche Art von Person. Sie wusste nicht, wer der Mann war, noch zu welchem Zweck er gekommen war, noch dass er gekommen war, um um ihre Hand anzuhalten. Sie dachte, er sei nur ein fremder Reisender. Daher wurde ihre Belohnung für die Gastfreundschaft größer, weil sie einen ihr völlig unbekanntem Mann mit so viel Wohlwollen empfing und gleichzeitig ihre Bescheidenheit bewahrte.

- 20 Rebekka handelte nicht schamlos oder dreist, noch widerwillig und verärgert, sondern mit angemessener Würde. Mose deutete dies an, als er sagte: „Der Mann betrachtete sie schweigend, um zu erfahren, ob der Herr seine Reise gesegnet hatte.“ Was bedeutet es, „er betrachtete sie“? Er studierte sorgfältig, wie sie gekleidet war, wie sie ging, wie sie ihn ansah, wie sie sprach und alles andere, und erkannte aus der Bewegung ihres Körpers den Zustand ihrer Seele. Damit war er jedoch nicht zufrieden, sondern stellte eine zweite Prüfung. Nachdem sie ihm einen Schluck Wasser gegeben hatte, blieb er nicht dabei stehen, sondern fragte sie: „Sag mir, wessen Tochter du bist. Gibt es in deinem Vaterhaus Platz für uns, um zu übernachten?“³⁰ Was tat sie also? Geduldig und höflich nannte sie ihm den Namen ihres Vaters,

ohne verärgert zu sein oder zu sagen: „Wer bist du, dass du so neugierig bist, Fragen zu stellen und über meinen Haushalt zu forschen?“ Was sagte sie? „Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, die sie Nahor geboren hat. Wir haben sowohl Stroh als auch Futter genug und Platz zum Übernachten.“³¹ Wie beim Wasser gab sie mehr, als er verlangte. Er hatte nur um Wasser gebeten, aber sie versprach, auch die Kamele zu tränken; und sie tränkte sie. Das Gleiche geschah in diesem Fall. Er fragte nur nach einem Platz, aber sie bot Stroh, Futter und viele andere Dinge an. All dies nutzte sie, um ihn anzuziehen und zu sich nach Hause zu führen, damit sie die Belohnung der Gastfreundschaft erlangen konnte. Lasst uns das nicht nur anhören, als wäre das eine unbedeutende Angelegenheit. Lasst uns selbst betrachten und uns mit diesen Menschen vergleichen. So werden wir die Güte der Frau erkennen. Oft sind wir verärgert, wenn wir Bekannte und Freunde bewirten. Wenn sie ein oder zwei Tage bleiben, empfinden wir es als Belastung. Sie jedoch zog einen völlig Fremden mit großer Eifrigkeit in ihr Haus. Sie war bereit, diesen Dienst nicht nur ihm, sondern auch so vielen Kamelen anzubieten.

- ²¹ Aus dem, was er tat, als er das Haus betrat, kann man die Weisheit des Mannes erkennen. Als man ihm Brot zu essen gab, sagte er: „Ich werde nicht essen, bis ich meine Botschaft überbracht habe.“ Siehst du, wie wachsam und besonnen er war? Als man ihn dann bat, zu sprechen, lasst uns sehen, wie er mit ihnen redete. Sprach er etwa Worte wie diese und erzählte ihnen, dass sein Herr bekannt und angesehen sei, von allen geehrt und unter den Menschen seines Landes Vorrang genieße? Wenn er das gewollt hätte, hätte er gewiss nicht an Worten gefehlt. Schließlich ehrten Abrahams Nachbarn ihn wie einen König. Dennoch sagte er nichts von alledem. Er ließ diese menschlichen Belange beiseite und lobte seinen Herrn für das, was von oben kam, indem er sagte: „Ich bin Abrahams Diener. Der Herr hat meinen Herrn sehr gesegnet, und er ist groß geworden. Er hat ihm Herden und Schafe, Gold und Silber gegeben.“³² Er erwähnte den Reichtum nicht, um zu zeigen, dass Abraham reich war, sondern um zu verdeutlichen, dass er Gott liebte. Er wollte seinen Herrn nicht für den Erwerb von Reichtum loben, sondern dafür, dass er ihn von Gott empfangen hatte. Dann sprach er über den

Bräutigam: „Sarah, die Frau meines Herrn, gebar meinem Herrn einen Sohn, als er alt war.“ Hier deutete er auf die Besonderheit der Schwangerschaft hin und zeigte, dass die Geburt durch Gottes Vorsehung für Abraham zustande kam, nicht durch den natürlichen Verlauf. Auch du, wenn du nach einem Bräutigam oder einer Braut suchst, frage zuerst, ob dein Auserwählter von Gott geliebt wird und Gunst von oben genießt. Wenn diese Segnungen vorhanden sind, folgt alles andere. Wenn sie fehlen, sind selbst die Güter dieses Lebens, selbst wenn sie in großer Fülle vorhanden sind, von keinem Nutzen.

Um zu verhindern, dass seine Gastgeber sagten: „Warum hat er keine der Frauen seines Landes geheiratet?“, erklärte der Diener: „Mein Herr ließ mich schwören und sagte: ‚Du sollst für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nehmen, sondern du sollst zu dem Haus meines Vaters und zu meiner Verwandtschaft gehen und eine Frau für meinen Sohn nehmen.‘“³³ Um dich jedoch nicht mit der ganzen Geschichte zu langweilen, lass uns zum Ende kommen. Als er erzählte, wie er am Brunnen stand, wie er das Mädchen fragte, wie sie ihm mehr gab, als er erbat, und wie Gott als Kuppler auftrat, hörte er auf zu sprechen. Als sie all dies hörten, waren sie nicht länger zweifelnd oder zögernd. Als ob Gott ihre Seelen zu diesem Zweck bewegte, versprachen sie ihm sofort ihre Tochter. Laban und Bethuel antworteten: „Der Befehl ist vom Herrn gekommen. Wir können dir keine negative Antwort geben. Siehe, hier ist Rebekka. Nimm sie und geh, und sie soll die Frau deines Herrn sein, wie der Herr gesprochen hat.“³⁴ Wer würde da nicht erstaunt sein? Wer würde nicht staunen, wenn er sieht, wie viele Hindernisse in einem Augenblick beseitigt wurden? Er war ein Fremder, ein Diener und ihnen unbekannt. Er war einen langen Weg gekommen. Weder der Schwiegervater noch der Bräutigam noch irgendein Verwandter war ihnen bekannt. Jede dieser Tatsachen hätte ausgereicht, um die Ehe zu verhindern. Doch nichts hielt sie auf. Alles wurde leicht. Sie vertrauten ihm die Braut fröhlich an, als wäre er ein bekannter Nachbar, der von frühester Kindheit an mit ihnen verkehrt hätte. Dies geschah, weil Gott in ihrer Mitte war. Wenn wir versuchen, etwas ohne Ihn zu tun, selbst wenn alles glatt und einfach erscheint, finden wir Risse, Klippen und unzählige Rückschläge auf unserem Weg. Umgekehrt, wenn Gott gegenwärtig ist und uns unterstützt,

wird selbst das schwierigste Unterfangen leicht und reibungslos. Lasst uns daher nichts tun oder sagen, bevor wir Gott anrufen und Ihn bitten, uns bei allem, was wir in der Hand haben, zu helfen, so wie es Abrahams Diener tat.

- 22 Lasst uns nun betrachten, wie er, nachdem er die Braut gewonnen hatte, die Hochzeitsfeier arrangierte. Hat er eine Menge von Zimbeln, Pfeifen, Trommeln, Flöten, Sängern, Tänzern und all diese Arten von Pomp mitgebracht? Keines von alledem, sondern er nahm nur Rebekka und machte sich auf den Weg. Um sie zu begleiten, hatte er den gleichen Engel bei sich, den sein Herr Gott gebeten hatte, ihn auf seiner Reise von seinem Haus zu begleiten. Die Braut wurde also ohne das Hören von Flöten, Leiern oder anderen Instrumenten vermählt, sondern trug unzählige Segnungen Gottes auf ihrem Haupt, eine Krone, die glorreicher war als jedes Diadem. Sie wurde nicht in einem goldenen Gewand, sondern in Keuschheit, Frömmigkeit, Großzügigkeit und allen anderen Tugenden vermählt. Sie saß nicht in einer geschlossenen Kutsche oder einem anderen prunkvollen Gefährt, sondern auf ihrem Kamel.

Die Mädchen der Antike hatten neben der Tugend in ihren Seelen auch eine große Kraft in ihren Körpern. Ihre Mütter zogen sie nicht so auf, wie es heute üblich ist, indem sie sie mit häufigen Bädern, parfümierten Salben, Kosmetika, weichen Kleidern und vielen anderen Einflüssen verderben, die sie schwächer machen, als sie sein sollten. Diese Mütter gaben ihren Töchtern alle Arten von robustem Training. Deshalb hatte die Schönheit ihrer Körper eine echte Frische, da sie natürlich und nicht künstlich oder absichtlich kultiviert war. Aus diesem Grund genossen sie eine reine Gesundheit. Sie hatten außergewöhnliche Schönheit, da keine Schwäche ihre Körper plagte und alle Trägheit von ihnen verbannt war. Mühe, Entbehrung und das Erledigen aller eigenen Arbeiten vertrieben alle Oberflächlichkeit und sicherten ihre kräftige Gesundheit. Aus diesem Grund waren sie für ihre Ehemänner begehrenswerter und liebenswerter, denn sie machten nicht nur ihre Körper, sondern auch ihre Seelen besser und tugendhafter.

- 23 So siehst du, als Rebekka in Abrahams Land ankam, saß sie auf dem Kamel. Bevor sie näher kam, blickte sie auf und sah Isaak, und sprang von ihrem

Kamel herunter. Siehst du ihre Stärke? Siehst du ihren Eifer? Sie sprang vom Kamel. Die Mädchen jener Zeit hatten eine solche Kraft, gepaart mit Keuschheit. „Sie sagte zu dem Diener: ‚Wer ist der Mann, der im Feld umhergeht? ‘ Der Diener antwortete: ‚Es ist mein Herr. ‘ Da nahm sie ihren Schleier und verhüllte sich.“³⁵ Sieh, wie ihre Keuschheit sich in allem, was sie tat, offenbarte, wie bescheiden und respektvoll sie war. „So nahm Isaak Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er liebte sie. So wurde Isaak nach dem Tod seiner Mutter Sarah getröstet.“³⁶

Es hat einen Grund, warum gesagt wird, dass Isaak Rebekka liebte und nach dem Tod seiner Mutter Sarah Trost fand. Die Geschichte wird erzählt, um dir die Gründe für seine Anziehung und Liebe zu verdeutlichen, die guten Eigenschaften, die seine Frau aus ihrem Zuhause mitbrachte. Wer könnte eine solche Frau nicht lieben, so tugendhaft, so schön, so gastfreundlich, großzügig und freundlich, so mutig in ihrer Seele und kräftig in ihrem Körper?

- 24 Ich habe diese Geschichte nicht nur erzählt, damit ihr sie hört, nicht nur, damit ihr sie lobt, sondern auch, damit ihr sie nachahmt. Ihr Väter, ahmt die Weitsicht Abrahams nach, die Sorgfalt, mit der er eine unberührte Frau für Isaak suchte. Er suchte nicht nach Geld, nicht nach hohem Geburtsstand, nicht nach körperlicher Schönheit oder irgendetwas anderem, sondern nur nach der Edelsinnigkeit der Seele. Ihr Mütter, erzieht eure Töchter so, wie Rebekka erzogen wurde. Ihr Bräutigame, die ihr im Begriff seid, Mädchen wie Rebekka zu heiraten, feiert eure Hochzeiten mit ebenso viel Anstand, wie es Isaak tat. Verbannt das Tanzen, das Lachen, schändliche Reden, die Musik von Pfeifen und Flöten und all das Teuflische. Stattdessen müsst ihr Gott anflehen, über alles, was getan wird, zu wachen. Wenn wir unsere Familien auf diese Weise führen, wird es niemals Scheidung, Verdacht auf Ehebruch, Anlass zur Eifersucht, Kämpfe oder Streit geben. Vielmehr werden wir große Ruhe und große Harmonie genießen. Wenn wir diese haben, werden die anderen Tugenden zweifellos folgen.

So wie, wenn eine Frau mit ihrem Mann im Streit liegt, nichts im Haushalt gesund sein wird, selbst wenn alle anderen Angelegenheiten im Fluss sind; so wird, wenn die Frau in Harmonie und Frieden mit ihrem Mann ist, nichts

unangenehm sein, selbst wenn unzählige Stürme jeden Tag aufziehen. Wenn Ehen auf diese Weise begonnen werden, werden wir in der Lage sein, unsere Kinder mit Leichtigkeit zur Tugend zu erziehen. Wenn die Mutter so anständig und keusch und mit jeder Tugend ausgestattet ist, wird sie zweifellos in der Lage sein, ihren Mann anzuziehen und ihn dazu zu bringen, sie zu lieben. Wenn sie ihn gewonnen hat, wird sie ihn bereitwillig dazu bringen, ihr bei der Erziehung der Kinder zu helfen, und so wird sie die Vorsehung Gottes in diese Fürsorge einbeziehen. Wenn Er an dieser guten Führung des Haushalts teilhat, wenn Er die Seelen der Kinder erzieht, wird nichts unangenehm sein. Die Angelegenheiten des Haushalts werden gut laufen, wenn seine Herrscher so wohlgesinnt sind. Auf diese Weise wird jeder Mann zusammen mit seinem Haushalt (ich meine seine Frau, Kinder und Diener) in der Lage sein, den Lauf dieses Lebens ohne Furcht zu vollenden und in das Himmelreich einzutreten: das mögen wir alle erreichen, durch die Gnade und Liebe unseres Herrn Jesus Christus, dem mit dem Vater Ehre und Macht gebührt, zusammen mit dem heiligen und lebendigen Geist, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Bibelstellen

- | | | |
|---------------------------|----------------------|-----------------------|
| 1. Matthäus 5:32 | 2. Epheser 5:25 | 3. Epheser 5:25 |
| 4. Epheser 5:25 | 5. Epheser 5:27 | 6. Genesis 2:24 |
| 7. Epheser 5:28-30 | 8. Epheser 5:30 | 9. Johannes 3:5 |
| 10. Genesis 2:24 | 11. Epheser 5:25 | 12. Epheser 5:28 |
| 13. Epheser 5:30 | 14. Genesis 2:24 | 15. 1. Korinther 7:2 |
| 16. Genesis 24:1 | 17. Genesis 24:2-4 | 18. Genesis 24:7 |
| 19. Apostelgeschichte 7:5 | 20. Genesis 24:12 | 21. Genesis 24:12 |
| 22. Genesis 24:13-14 | 23. Hoheslied 4:16 | 24. Genesis 24:15 |
| 25. Matthäus 6:33 | 26. Genesis 24:15 | 27. 1. Korinther 7:34 |
| 28. Genesis 24:16-19 | 29. Lukas 21:3-4 | 30. Genesis 24:23 |
| 31. Genesis 24:24-25 | 32. Genesis 24:34-35 | 33. Genesis 24:3-4 |
| 34. Genesis 24:50 | 35. Genesis 24:65 | 36. Genesis 24:67 |